

Beweise oder Vermutungen?

# Hans Kammler "General der Flugscheiben?"

Getötet? - Übergelaufen? - Gefangen? - Geflüchtet?

***Pro Agnitio***



Forschungsakademie

# Inhalt

**Vorwort** des Herausgebers

- I. **Zum Untersuchungsgegenstand**
- II. **Wer war Hans Kammler?**
- III. **Hans Kammler - kommandierender General einer reichsdeutschen Flugscheiben-Armada?**
  - III.1 Gab es im Dritten Reich überhaupt militärisch genutzte bzw. nutzbare Flugscheiben?
  - III.2 Hans Kammler und die Flugscheiben des Projektes „Vergeltungswaffe 7 - (V-7)" Flugscheiben der 1. Generation
  - III.3 Die allergeheimsten Luftkampfaffen Kammlers
    - III.3.1 Die Flugscheiben der 2. Generation  
Flugscheiben mit exotischem Antrieb im Dritten Reich?  
Die Geheimprojekte zu Antigravitationsflugzeugen  
Angebliche Objekte und Konstrukteure der reichsdeutschen Flugscheiben der 2. Generation
    - III.3.2 Die „Repulsine“ des Naturforschers Viktor Schauberger - eine Wunderwaffe?
    - III.3.3 Die mysteriöse „Glocke“ - eine oder „die wichtigste“ deutsche Wunderwaffe?  
Was war die „Glocke“? Weicher Aufgabe diente dieses Objekt? Wo wurde mit der „Glocke“ experimentiert?

Gibt es Indizien oder gar Beweise für die Existenz der „Glocke“?

Wo blieb die „Glocke“?

III.3.4 FAZIT zur Möglichkeit einer Flugscheibenarmada unter Kammlers Kommando am Ende des Zweiten Weltkrieges

#### **IV. Das Mysterium des spurlosen Verschwindens von SS-General Dr. Hans Kammler**

IV.1 Der verschwundene Hoffnungsträger

IV.2 Die Beweislage

IV.3 Kammlers Bewegungsspuren (Ende April 1945 – 09.05.1945)

IV.4 Die merkwürdig vielen Tode des SS-Generals Hans Kammler auf dem Prüfstand Zwei „Kammler-Verschwörungen“?

IV.5 Zu siebzehn angeblichen „Todesfällen Kammler“

IV.5.1 Kammlers angeblicher Tod in Deutschland oder in Österreich

IV.5.2 Kammlers angeblicher Tod in Prag bzw. auf dem Rückweg von Prag in Richtung Deutschland

IV.5.2.1 Kammlers Weg von Ebensee nach Prag

IV.5.2.2 Dichtung und Wahrheit zu Kammlers angeblichem Aufenthalt Anfang Mai 1945 in Prag

IV.5.2.3 Kammlers angeblicher Tod in Prag

IV.5.2.4 Kammlers angeblicher Tod nach dem Verlassen Prags

Kammlers angeblicher Tod nach dem Verlassen Prags durch Gift

Kammlers angeblicher Tod nach dem Verlassen Prags durch eine tödliche Schussverletzung

IV.5.3 Einige angebliche „Todesfälle Kammler“ nach dem Verlassen von Prag

IV.5.4 Fazit zu Kammlers angeblichem Tod vor dem 11. Mai 1945

IV.5.5 Kammlers angeblicher Tod nach dem Krieg im Ausland

IV.6 Fazit zu den angeblichen „Todesfällen Kammler“

## V. **Hat Hans Kammler den Zweiten Weltkrieg überlebt?**

V.1 Kammler Verräter oder Kriegsgefangener?

V.1.1 Acht Behauptungen zu Kammlers angeblichem Überleben des 11.05.1945

V.1.2 Kammler als Verräter?

V.1.3 Kammler als Kriegsgefangener? Die angeblich sechs Gefangennahmen Kammlers

V.2 Kammlers erfolgreiche Flucht? Die sechs vermeintlichen Fluchten Kammlers

## VI. **Kammlers Meisterstück der Täuschung?**

VI.1 Kammlers Fluchtvorbereitungen

VI.2 Die Ausschleusung Kammlers nach „Generalplan 1945“ oder Kammlers eigenes Meisterstück?

VI.3 Zwei mögliche Szenarien einer mutmaßlich erfolgreichen Flucht Kammlers vor den Alliierten

VI.3.1 Warum es zwei mögliche Szenarien für Kammlers Flucht gibt, aber keine Gewissheit

VI.3.2 Die Schlüsselrolle Prags

VI.3.3 Hypothese 1: Kammlers Flucht mit Ausgangspunkt Prag

VI.3.4 Hypothese 2: Kammlers Flucht direkt beginnend in Österreich

## VII. **Hans Kammler - Oberbefehlshaber der „Vergeltungswaffen“ über das Kriegsende hinaus?**

VII.1 Gab es 1945 unter Kammlers Kommando stehende einsatzbereite Flugscheiben?

VII.2 Verfügte der „General der Flugscheiben“ auch nach dem 08.05.1945 noch über Flugscheiben?

VII.3 Die Evakuierung von militärischer Hochtechnologie als Teil der erfolgten Absetzbewegung („Generalplan 1945“)?

VII.4 Krieg einer Flugscheibenmacht ab 1947 gegen die ehemaligen Kriegsgegner des Dritten Reiches unter Kammlers Kommando?

Angebliche Kampfeinsätze von Reichsflugscheiben in der Antarktis, im Koreakrieg, im Vietnamkrieg und im 1. Irakkrieg

Angriffe auf Militäranlagen ehemaliger Kriegsgegner des Dritten Reiches

VII.5 Zur Verortung der unidentifizierten fliegenden Objekte (UFOs) in Scheibenform durch offizielle us-amerikanische Stellen und zu ihrer Identifizierung als deutsche Kriegsflugzeuge

VII.6 FAZIT zum Schicksal von Hitlers Chef der Vergeltungswaffen

## VIII. **Anhang**

Verzeichnis der Abkürzungen

Dienstgrade von SS/Wehrmacht

Aufstellung ermittelter Mitarbeiter Kammlers

Ereignisse und Frontlagen von Bedeutung für die Geschehnisse mit und um Kammler im April/Mai 1945

Verzeichnis der weiteren Tabellen

Dossiers

Flugscheiben der Vril-Gesellschaft

Der angebliche Tod des Fahrers Friedrich Baum

Zeugin Schaumburg-Lippe

Kammlers Doppelgänger

Zeuge Zeuner

Zeuge Preuk

Die Fahrer Kammlers

Personenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Quellen und Anmerkungen

# Vorwort des Herausgebers

Zu den Personen aus den Führungsebenen des nationalsozialistischen Dritten Reiches, deren Schicksal nicht am Galgen endete, sondern sich geheimnisumwittert im Nebel der Nachkriegsgeschichte verlor, gehört der SS-General Dr.-Ing. Hans Kammler.

Wenn man, wie wir, im Zusammenhang mit unseren Forschungen<sup>1</sup>, Literatur- und Onlinerecherchen zu den Themen „Absetzbewegung“ von Nationalsozialisten aus Deutschland, „Festung Neuschwabenland“ und Schicksal der „Vergeltungswaffen“ durchführt, dann kommt man an der Person genau dieses Hans Kammler nicht vorbei, denn Kammler wird, je nach politischer Couleur der Menschen, die ihn erwähnen, als Mörder, Kriegsverbrecher und Teufel oder aber als durchsetzungsfähiges Organisationsgenie, erfolgreicher Technokrat, als „Lichtgestalt“ des Nationalsozialismus, als Kommandeur einer Nachkriegs-Flugscheibenmacht, ja sogar als potenzieller Retter Deutschlands aus dem Besatzungsregime durch fremde Staaten betrachtet.

Den meisten Deutschen war er aber zu seinen Lebzeiten unbekannt und den meisten Deutschen wird sein Name auch heute noch unbekannt sein.

Kammler war zunächst einmal ein hochrangiger SS-General, aber davon gab es viele. Wie kam es aber dazu, dass gerade der SS-Obergruppenführer Hans Kammler zur Leitfigur der Flugscheibengläubigen und damit sein Name in diesen Kreisen zur Legende wurde?

Da muss man weiter ausholen.



Spätestens 1947 traten Flugscheiben in den Fokus der Öffentlichkeit, nachdem in den USA ein Privatpilot nach einer Geschäftsreise behauptete, er habe aus seinem Flugzeug heraus eine Kette von diskus- oder bumerangähnlichen unbekanntem fliegenden Objekten beobachtet, wobei er von „fliegenden Untertassen“ sprach.

Da Untertassen rund und eher flach als hoch sind, und weil die in den Folgejahren beobachteten unidentifizierten fliegenden Objekte in aller Welt ebenfalls überwiegend rund waren, bürgerte sich der Begriff „Flugscheiben“ für sie ein. haben soll, bzw. ihm das von der Presse in den Mund gelegt worden

In den ersten Jahren nach dem Krieg und selbst nach dem angeblichen Absturz einer Flugscheibe bei Roswell in Texas, waren Flugscheiben kaum ein Thema in Deutschland. Aber dann brachten „Der SPIEGEL“ und andere Zeitungen im Jahre 1950 das Dritte Reich als Verursacher von UFO-Erscheinungen ins Spiel, indem die spanische Zeitung „Madrid“ zitiert wurde:

„Hitler ist mit einer Gruppe Wissenschaftler in die Himalaja-Berge entkommen, von wo aus er die fliegenden Untertassen losläßt.“<sup>2</sup>

Nun hatten zum ersten Mal mehr als nur einige Hundert Deutsche Zugang zu Informationen zu diesem Thema. Zudem waren einige Jahre seit dem Krieg vergangen, die Trümmer waren von den Straßen geräumt worden, der tägliche Kampf auf der Suche nach Nahrungsmitteln und Heizmaterial zum Überleben war nicht mehr so zeitfressend und die Menschen interessierten sich deshalb auch wieder für Politik und Geschichte.

Und als dann im Jahre 1953 die „Hamburger Morgenpost“ eine zwölfteilige Serie über die deutschen Flugscheibenentwicklung (Konstruktion, Herstellung, Tests) und ihre angeblichen Macher (Schriever, Mieth, Habermohl, Klein) veröffentlichte und eine ganze Reihe weiterer

Zeitungen Beiträge zu diesem Thema brachten<sup>3</sup>, da fühlten diese Menschen sich natürlich in ihrem Glauben bestätigt.

Aus all dem entstand in der Folge der Mythos vom Überleben des Dritten Reiches (als „Viertes Reich“, als „Dritte Macht“, als „Flugscheibenmacht“)<sup>4</sup>, welches mit seiner Flugscheibenarmada weltweit den Luftraum und speziell Atomanlagen und militärische Einrichtungen der Alliierten des Zweiten Weltkrieges überwachte.

Diese Macht sei entstanden durch die rechtzeitig vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges begonnene Umsetzung eines Planes für die Rettung des Reiches bei einer drohenden Niederlage und die Vorbereitung der Revanche an den Feindmächten.

Zu diesem Plan gehörte, so heißt es,

- die Suche nach, sowie die Erschließung und Sicherung von Territorien und Objekten für das Exil,
- der Transfer von Geld und Gold;  
Konstruktionsunterlagen und Modellen der damaligen militärischen Hochtechnologie,
- und die Absetzbewegung Zehntausender, darunter ein großer Teil kampffähiger junger Männer, aus Deutschland.

In den 1970er Jahren wurde das schwache Feuer der Vermutung vom Überleben des Dritten Reiches durch einige Autoren<sup>5</sup> richtig zum Brennen gebracht, als sie im Nebel stochernd aus schmalen Indizien eine Legende strickten, deren Grundlage, weil vielfach dokumentierte Tatsache, die offensichtlich unbesiegbaren Flugscheiben am Himmel, überall auf der Erde, war. Zur Verortung der Flugscheibenmacht mussten das Innere der Erde erhalten, aber auch die Tiefen der Ozeane, die Antarktis, Tibet, Argentinien, Papua-Neuguinea und andere Gebiete. Als Hauptstandort galt viele Jahre lang Neuschwabenland im Norden der Antarktis.

Dieses „Neuschwabenland“ war Anfang 1939 durch eine deutsche Polar-expedition völkerrechtlich gültig für Deutschland erworben worden. Angeblich sei der reichsdeutsche Hauptstützpunkt in Neuschwabenland mittels mehrerer us-amerikanischer (Highjump, Windmill, Deepfreeze) und britischer Militäroperationen (Tabarin I und Tabarin II) erfolglos angegriffen worden.

Und alle beobachteten Flugrouten von unidentifizierten fliegenden Objekten (UFOs) begannen und endeten am Südpol.<sup>6</sup>

Richtig in Fahrt kam das Thema und wurde zur Legende, beginnend in den 1980er Jahren durch Veröffentlichungen von Autoren wie vor allem Landig, Haarmann, Bergmann, Ratthofer, Rothkugel, Geise, Sternhoff, Gehring und Zunneck.

In dem Maße, in dem sich das Internet entwickelte und als Kommunikationsmittel akzeptiert wurde, explodierte die Anhängerschaft der Geschichten um eine reichsdeutsche Flugscheibenmacht geradezu. In thematischen Beiträgen auf unzähligen Homepages und Blogs sowie in Internetforen wurden und werden Neuschwabenland, das Dritte Reich und seine vermeintliche Flugscheibenarmada behandelt. Natürlich machte man sich auch Gedanken darüber, wer wohl die Flugscheibenmacht anführe bzw. zumindest in den ersten Jahren nach dem Krieg geführt habe.

Ausgehend davon, dass der SS-Obergruppenführer Hans Kammler der mächtige Geheimwaffenchef war, der von Hitler mit allen notwendigen Kompetenzen ausgestattet worden war, und zu dessen Machtbereich auch die verschiedenen Entwicklungsgruppen, die sich mit neuartigen Fluggeräten befassten, gehörten, und weil er nach dem Krieg spurlos verschwunden war, wurde eben Kammler favorisiert als eine Führungspersönlichkeit des überlebt habenden Reiches und als der Kommandierende

der Flugscheibenarmada. So entstand die Kammler-Legende.

Natürlich gibt es zahlreiche Gegner dieser Legende, zu denen dann auch noch die Skeptiker an der Existenz von Flugscheiben generell hinzukommen.<sup>7</sup> Das ist durchaus verständlich, da es keine wirklich zu einhundert Prozent stichfesten Beweise gibt, sondern nur Indizien. Wenn aber schon die Tatsache, dass es durchaus Indizien gibt zu einem Geschehen, das von allen Seiten unter Geheimhaltung gestellt wurde und noch bis zum heutigen Tage der Geheimhaltung unterliegt, geleugnet oder zumindest ignoriert wird,

dann hat das zumindest mit unvoreingenommener Geschichtsbetrachtung nichts zu tun.

Hier stehen Faktenleugner und Verschwörungsaufdecker einander gegenüber.

Und aufgrund von gravierenden Ereignissen (Massenauftritten von UFOs, Blockierung von Atomanlagen und Raketensilos durch UFOs, von denen die Masse der Menschheit nichts mitbekommen hat, weil ihnen diese Nachrichten vorenthalten werden oder sie deren Ernst nicht erfasst haben, weil die Beobachtungen von offiziellen Stellen wegerklärt oder sogar lächerlich gemacht wurden), stellt sich die Frage um so mehr, auch weil für die Anhänger der Legende von den reichsdeutschen Flugscheiben solche Ereignisse sofort als Nahrung für ihre Hoffnungen genutzt werden: Sind die weltweiten Machtdemonstrationen einer unbekanntes Scheibenmacht post mortem ausgeführte Drohungen Adolf Hitlers oder seiner "Erben" bzw. "Enkel"?

# **I. Zum Untersuchungsgegenstand**

Die Legende vom „General der reichdeutschen Flugscheiben“ Hans Kammler wird aus folgenden Tatsachen gespeist:

- Bau und Einsatz von Flugscheiben im Dritten Reich
- Verantwortungsbereich Kammlers für sämtliche Vergeltungswaffen
- Unklarheit über das Schicksal Kammlers
- Beobachtung von Flugscheiben ab 1947 weltweit

Dass im Dritten Reich während des Zweiten Weltkrieges Flugscheiben gebaut und getestet worden sind, ist bekannt. Dafür, dass einige davon auch im Kampfeinsatz waren, gibt es zumindest Indizien.<sup>8</sup>

Bewiesen ist, dass Kammler die Oberhoheit über die Vergeltungswaffen allgemein und die Flugscheiben speziell erhalten hatte.

Wenn aber Kammler auch nach 1945 der „General der reichsdeutschen Flugscheiben“ gewesen sein soll, dann müsste sich nachweisen lassen, dass er den Krieg überlebt hat und es müsste auch der Nachweis dafür erbracht werden, dass unter Kammlers Befehl auch solche Flugscheiben gestanden haben könnten, welche sich auf dem Leistungsniveau der ab 1947 beobachteten Flugscheiben befanden.

Die Prüfung, wer Hans Kammler war, ob er die Persönlichkeit, das Charisma und die Kompetenzen besaß, um Kommandierender einer Flugscheibenarmada zu sein und ob er überhaupt nach dem 09.05.1945 noch gelebt hat, ist dabei die leichtere Aufgabe.

Schwerer wird es bei der Prüfung, ob das Dritte Reich über flügellose, völlig neuartige Flugzeuge in Scheibenform (Flugscheiben) verfügt hat, ob die auch nach dem Krieg

beobachteten Flugscheiben eine reichsdeutsche Herkunft hatten und haben, und ob sie tatsächlich in mehr als geringer Zahl, also als richtige „Flugscheiben-Armaden“ beobachtet worden sind.

Der Gedanke allein an eine solche vage Möglichkeit wird als realitätsfern und als Nazinostalgie denunziert. Allerdings nur in der heutigen BRD, während Auslandsmedien und auch deutsche Zeitungen bereits in den 1950er Jahren mit diesem Untersuchungsgegenstand völlig unverkrampft umgingen.

Und schließlich gilt es dann noch zu prüfen, ob die bis in die Gegenwart beobachteten Flugscheiben, mit ihrem völlig unkonventionellen Flugverhalten und ihren ungeheueren Geschwindigkeiten, auch nur irgendetwas mit den 1945 gezwungenermaßen zu Ende gegangenen deutschen Flugscheibenentwicklungen zu tun gehabt haben.

Die Existenz von Rundflugzeugen (Flugscheiben) war in den 1950er und auch noch in den 1960er Jahren des vorigen Jahrhunderts unbestritten und man sah in ihnen sogar die sehr nahe Zukunft des Luftverkehrs, in welcher herkömmliche Flugzeuge (wie wir sie heute noch ausschließlich verwenden) nicht mehr gebaut werden würden.

Es scheint so, dass die Flugscheiben vergessen bzw. gezielt in die Vergessenheit geführt wurden. Aber sie waren nicht verschwunden.

Rundflugzeuge, die sich nicht an die völkerrechtliche Integrität von Staaten halten und seit Jahrzehnten immer wieder die Lufträume der Länder der Erde verletzen, treiben ihr Spiel mit allen Staaten der Erde und offenbaren ersichtlich an den beobachteten Geschwindigkeiten und Manövrierfähigkeiten ein unglaubliches technisches Niveau.

Wer schickt sie auf ihre Flüge?

Die seit den 1930er Jahren existierenden Experimental-Rundflugzeuge aus verschiedenen technologisch bereits entwickelten Ländern der Erde erreichten nach offizieller

Darstellung keine besonderen Leistungen. Zudem wurde ihre Entwicklung früher oder später eingestellt. Es wurde auch offiziell betont, dass man an keinerlei geheimen Entwicklungen arbeite. In Kanada wurde in den 1950er Jahren versucht, eine Flugscheibe mit den Leistungsparametern der deutschen Flugscheibenprojekte aus den Jahren 1941 - 1945 nachzubauen. Es gelang nach offiziellen Verlautbarungen angeblich nicht.

Das würde bedeuten, dass die USA, Großbritannien, Frankreich und auch Kanada aus dem Kreis der Verdächtigen ausscheiden. Wenn da nicht die Tatsache wäre, dass nach dem Zweiten Weltkrieg nachweislich in Kanada, Großbritannien und den USA Konstruktion, Bau und Erprobung von Flugscheiben erfolgten. Und das trifft auch auf die Sowjetunion zu.

Alle diese Aktivitäten führten aber nach offizieller Darstellung dieser Länder immer nur zu Flops bei den Tests.

Von der Sowjetunion hörte man überhaupt nichts Offizielles zu diesem Thema. Hinter dem „Eisernen Vorhang“ herrschte bezüglich eigener Flugscheibenstarts generelles Schweigen.

Allerdings wurden von zahlreichen Zeugen funktionsfähige sowjetische Flugscheiben bei Manövern in der DDR beobachtet.<sup>9</sup>

Wenn aber die Russen, für deren Experimente mit Flugscheiben in den 1950er Jahren durchaus Indizien vorliegen, bis heute definitiv verantwortlich wären für die unidentifizierten fliegenden Objekte,

- dann hätten die US-Amerikaner diese militärtechnische Bedrohung durch die Russen schon im Kalten Krieg öffentlich gemacht und damit Gegenmaßnahmen, erhöhte Rüstungsausgaben etc. legitimiert;
- dann hätten die US-Amerikaner eine andere neuartige Waffe aus strategischen und Selbsterhaltungsgründen



- den Russen entgegengesetzt, um wieder ein Patt zu erreichen (Aufrechterhaltung der Strategie der Abschreckung) und Vergeltung anzudrohen, falls die Russen ihren Vorteil in der Luft durch Flugscheiben ausnutzen würden, sie hätten also ihr neues Abschreckungspotenzial (nach erfolgreicher geheimer Entwicklung) sofort öffentlich gemacht, wie das ja doch auch mit der Atombombe, der Wasserstoffbombe, den ballistischen Raketen, der Mondlandung und so weiter geschah;
- dann hätten die USA diese Waffe in den vielen Kriegen, welche sie nach 1945 bis in die Gegenwart weltweit vom Zaun gebrochen haben, eingesetzt;
  - dann wäre auch von anderen Westmächten selbst intensivst weitergearbeitet worden an eigenen Flugscheiben;
  - dann hätten die Russen ihren waffentechnischen Vorsprung nicht geheim gehalten, sondern propagandistisch aufgeblasen, um das gegnerische Drohpotenzial als entschärft anzuzeigen (wie beispielsweise Putin die Existenz einer russische Hyperschallwaffe der Weltöffentlichkeit offenbarte, welche einen Gegenschlag unmöglich machen soll).

Da das alles nicht geschah, kann man annehmen, dass die Russen nicht für die Flugscheiben in aller Welt verantwortlich sind.

Da aber Flugscheiben keine Hirngespinnste sind, sondern sehr real, so real und bedrohlich, dass die unbefugte Veröffentlichung von beobachteten Ereignissen durch US-Militärangehörige unter Strafe gestellt ist und die Dokumentationen darüber der Geheimhaltung unterliegen, stellen sich, nun bereits seit Jahrzehnten, weiterhin die unbeantworteten Fragen: Wer baute und baut sie, wer fliegt sie, wer kommandiert sie und welche Ziele werden mit diesen Flugscheiben verfolgt?

Es bleiben praktisch nur die Reichsdeutschen übrig, wenn man davon ausgeht, dass sie 1945 mit der Flugscheibenentwicklung am weitesten gekommen waren.

Weil aber die Wahrscheinlichkeit, dass diese nach 1945 im Exil eine Armada an Flugscheiben gebaut haben sollen, sehr gering ist, müssten auch die Reichsdeutschen als Verdächtige ausfallen.

Somit bliebe nur eine irdische Macht, welche globalistische Ziele verfolgt, über ungeheuerere finanzielle, wissenschaftlich-technische und ökonomische Möglichkeiten verfügt und auch in der Lage ist, die Geheimhaltung so lückenlos zu gewährleisten, dass niemals ein „Verräter“ bzw. Whistleblower alles aufdecken könnte. Und da käme nur eine solche Macht in Frage, vor der bereits Kennedy gewarnt hat: Der international agierende „Deep State“.

Weil ja aber der „Tiefe Staat“ nur eine Erfindung von „Verschwörungstheoretikern“ bzw. „Verschwörungserzählern“ sein soll, kämen möglicherweise doch wieder die Reichsdeutschen ins Spiel zurück.

Um das zu klären, haben wir es zum Untersuchungsgegenstand in diesem Band unserer Schriftentreihe „Beweise oder Vermutungen?“ gemacht.

Prüfen wir zunächst, ob Hans Kammler überhaupt eine historisch reale Person war (denn daran kann man ironisch gesagt, durchaus zweifeln, weil ein solcher Name in den Ermittlungsakten der Nürnberger Prozesse nicht auffindbar ist), und im weiteren dann, ob im Dritten Reich wirklich absolut neuartige Flugzeuge in Scheibenform konstruiert und gebaut worden sind, denn auch dazu gibt es zahlreiche Zweifler.

## Weitere Veröffentlichungen aus der Reihe „Beweise oder Vermutungen?“

### **BAND I**

Alfred H. Mühlhäuser (Hrsg.): Die Totgesagten leben länger: Der ungeklärte Todesfall Hitler. Books on Demand. Norderstedt, 2017. 204 S. ISBN 9783744813822

Als Anfang Mai 1945 Suchtrupps sowjetischer Geheimdienste das Gelände der Reichskanzlei und insbesondere den Führerbunker betraten, folgten sie dem Befehl Stalins, Hitler und andere Größen des Dritten Reiches gefangen zu nehmen. Möglichst lebend, um sie vor das Kriegsverbrechertribunal stellen zu können, und wenn das nicht gelingen sollte, dann eben tot.

Beides gelang ihnen nicht. Das Einzige, was die sowjetischen Ermittler nach einigen Tagen fanden, das waren zwei verkohlte Leichen, die als die Leichen von Hitler und seiner Frau durch die Geschichtsbücher geistern. Von diesen Leichen wissen wir heute, dass sie absolut nichts mit Hitler und möglicherweise auch nichts mit Eva Braun zu tun hatten. Höchstens indirekt, insofern nämlich, als sie vermutlich als Köder dienen sollten, um eine weitere Suche nach Hitler aufzugeben.

Für unsere Beschäftigung mit diesem Thema sind die in die Legion gehenden Veröffentlichungen über eine Flucht Hitlers und seine Verortung nach 1945 in verschiedensten Teilen der Erde nicht entscheidend gewesen, wenngleich sie natürlich auch auf der Basis des ungeklärten Todesfalles Hitler entstanden sind. Anstoß für unsere Forschungen gab uns dagegen die Tatsache, dass es von Anfang an Zeugen der Ereignisse am 30.04.1945 im Führerbunker gab, welche behaupteten,

es könne keine Hitlerleiche geben, weil diese völlig verbrannt sei und ihre Überreste aufgrund von Bombenabwürfen und Granateinschlägen beseitigt seien.

Damit könnte man sich zufriedengeben. Allerdings wird das forschersische Interesse geweckt dadurch, dass trotz der angeblich spurlosen Beseitigung Hitlers unbeschädigte Zahnprothesen und Kiefer sichergestellt worden sein sollen, mit denen der Tod Hitlers angeblich unzweifelhaft nachgewiesen werden konnte. Und das Erstaunliche: Sie wurden bei genau den Leichen „von Hitler und Frau“, die es gar nicht geben dürfte, gefunden. Allein das war schon äußerst verdächtig. Die Russen waren sich ebenfalls nicht sicher, ob es die Leichen von Adolf und Eva Hitler waren, sie konnten es auch nicht wirklich nachweisen, aber sie waren damals froh, überhaupt zwei Leichen gefunden zu haben, die sie als die von Hitler und seiner Frau stammend ausgeben konnten, ohne dass sie jemals ein Angehöriger von Hitlers Hofstaat oder gar erst ein unabhängiger ausländischer Gutachter gesehen hätte.

Grundlage des wackeligen Beweisgebäudes für Hitlers Bunkertod war vor allem die Befragung von Zeugen aus Hitlers Umfeld. Es gab Zeugen, die ihre Zeugenschaft für bestimmte Ereignisse am 30.04.1945 im Führerbunker leugneten. Und es gab angebliche Zeugen, die gern dabei gewesen wären bei dem, was geschah, und die, obwohl es eben nicht so war, dennoch gern über ihre angeblichen Beobachtungen berichteten.

Das Auffallende bei der Auswertung der Zeugenaussagen war, dass diese so unglaublich widersprüchlich waren. Es hätte sich also aufgrund verwirrender und eindeutig falscher Zeugenaussagen und fehlender Beweise für Hitlers Tod eine offensichtlich vertuschte Flucht aus dem Bunker den Untersuchungsorganen und den Autoren entsprechender Veröffentlichungen geradezu aufdrängen müssen. Diese

Tatsache veranlasste aber kaum einen der zahllosen Autoren, die sich mit dem Thema befassten, an der Behauptung, Hitler habe einen Suizid begangen und seine Leiche sei verbrannt worden, in irgendeiner Weise zu zweifeln. Es besteht nach wie vor und heute umso mehr, da selbst die ehemaligen Hauptbeweise für Hitlers Tod (Schädelbruchstück, Kiefer und Prothese) nicht mehr greifen, begründeter Zweifel an der bekannten Darstellung vom Tode Hitlers am 30.04.1945 im Führerbunker der Reichskanzlei. Das veranlasste uns, zu versuchen, mehr Licht in das Dunkel des Falles zu bringen und mit diesem analytisch-synthetischen Informationsmittel auch Anregung für weitere Forschungen zu liefern.

Die bekannten Ermittlungsergebnisse wurden kritisch hinterfragt und die von den sowjetischen Untersuchungsführern und in ihrem Gefolge auch von zahlreichen Autoren angeführten angeblich „begründeten Vermutungen“, „handfesten Indizien“ und „unwiderlegbaren Beweise“, wurden massiv erschüttert und mussten als falsch charakterisiert werden.

## **II. Wer war Hans Kammler?**

Kammler „... wurde zu einem Bewahrer der bestgehüteten Geheimnisse des Dritten Reiches“.<sup>10</sup>

Dr.-Ing. Hans Kammler war 1945 SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS. Er hatte eine beispiellose Karriere hinter sich und wird von einigen Autoren als der ab März 1945 nach Hitler und Bormann aufgrund seiner Kompetenzen praktisch Drittmächtigste im Dritten Reich betrachtet.

Woher kam Kammler und welchen Weg ist er gegangen?

Hans Friedrich Karl Franz Kammler wurde am 26.08.1901 in Stettin in eine Offiziersfamilie hinein geboren. 1919 trat er als ganz junger Mann dem „Freikorps Roßbach“ (Grenzschutz Ost) bei. Mitglieder dieses Freikorps waren auch eine Reihe anderer späterer Nationalsozialisten, wie zum Beispiel Hitlers Sekretär und mächtigster Reichsleiter der NSDAP, Martin Bormann.

Kammler studierte Architektur (Hochbau) an der Technischen Hochschule Danzig und der TH München. Seinen Abschluss machte er 1923 als Diplom-Ingenieur an der TH Danzig. Von 1924 – 1928 war Kammler als Architekt im preußischen Staatsdienst tätig. Danach war er für drei Jahre arbeitslos.

Kammler trat 1931 der NSDAP bei (NSDAP-Mitgliedsnummer: 1011855)<sup>11</sup>. Er promovierte 1932 an der TH Hannover zum Dr. der Ingenieurwissenschaften.<sup>12</sup>

Nachdem Machtantritt der Nationalsozialisten ging es beruflich wieder aufwärts mit Kammler. Er begann seine Laufbahn im Staatsapparat des Dritten Reiches als Referent für das bäuerliche Siedlungswesen im Reichsernährungsministerium. Ab 1936 war Kammler tätig im Reichsluftfahrtministerium, nun wieder auf dem Gebiet des Bauwesens.<sup>13</sup>

Im Jahr 1940 trat Kammler der SS bei (SS-Nummer: 113619).<sup>14</sup> Im selben Jahr, entweder 1940<sup>15</sup>, oder am

01.06.1941<sup>16</sup>, wechselte Kammler zur Waffen-SS und in das SS-Hauptamt für Verwaltung und Wirtschaft.

1942 wurde Kammler Chef der Amtsgruppe C (Bauwesen) im SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt.<sup>17</sup> In dieser Eigenschaft war Kammler für verschiedenste Bauvorhaben, darunter auch für KZ-Bauten verantwortlich.

Kammler hatte noch eine Reihe von anderen Funktionen im Dritten Reich, zum Beispiel war er Präsident des „Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler“, der eine Million Mitglieder hatte. Und er war auch Generalreferent für das „Bauprogramm des Führers“ im Stab des Reichsleiters der NSDAP Robert Ley.<sup>18</sup>

Ab August 1943 hatte Kammler die Leitung aller „Sonderaufgaben“ (darunter Bau geheimer unterirdischer Anlagen und modernster neuartiger Waffen) zu verantworten und leitete den „Sonderstab Dr. Kammler“. Damit war er dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, unterstellt.<sup>19</sup>

Als eine Referenz für Kammlers Effektivität und Führungsfähigkeit und seines Organisationsgenies wird in einigen Quellen darauf verwiesen, dass es ihm 1943 gelang, in kürzester Zeit die Evakuierung der Peenemünder Raketenproduktion in das Kohnsteinmassiv bei Nordhausen zu organisieren und durchzuführen.<sup>20</sup>

Kammler gehörte als Beauftragter des Reichsführers SS auch dem „Jägerstab“ im Ministerium für Rüstung und Kriegsproduktion des Albert Speer an, dessen Aufgabe es war, die Produktion von Jagdflugzeugen zu beschleunigen.<sup>21</sup> Und Kammler war zu all dem auch noch der Kommandeur der „Division V“ (Vergeltung), zuletzt „Armeekorps V“ mit 11.000 Mann, welche die V-1 (fliegende Bombe) und die V-2-Raketen abfeuerte. Dabei handelte es sich um einen gemischten militärischen Verband von Wehrmachtseinheiten und Einheiten der Waffen-SS-Einheiten.<sup>22</sup>



Andere Autoren<sup>23</sup> dichten Kammler an, er sei auch der Kommandeur der SS-Baudevision gewesen. Eine Baudevision gab es aber nicht unter den militärischen Verbänden der Waffen-SS. Der Autor Agoston verweist als Fußnote nach dieser Behauptung in seinem Buch auch lediglich auf die Amtsgruppe C des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes, in welchem Kammler das Amt II „Bauten“ leitete.<sup>24</sup> Aber das war kein militärischer Verband.

Der SS-Obergruppenführer Dr.-Ing. Hans Kammler spielte unter den mehr als 200 SS-Generalen ganz eindeutig eine herausragende Rolle. Es gelang ihm eine unglaubliche Karriere. So stieg er innerhalb von nur neun Jahren vom Leutnant (SS-Untersturmführer) zum Drei-Sterne-General (SS-Obergruppenführer) auf. Üblicherweise durchläuft ein Offizier innerhalb von neun Jahren den Weg vom Leutnant bis zum Major. In Kriegszeiten beschleunigt sich das durchaus deutlich. Aber Kammlers Weg vom 1. Offiziersdienstgrad bis zum zweithöchsten Generalsrang in nur neun Jahren war tatsächlich außergewöhnlich.

Kammler gehörte zwar nie zur inneren Führung, aber in den letzten Monaten des Dritten Reiches war seine Machtfülle enorm gewachsen. Die Bedeutung Kammlers kann man nur ermessen, wenn man die Hintergründe seiner Machtfülle beleuchtet.

Im Dritten Reich nahm die SS in den letzten Jahren immer mehr wichtige Bereiche unter ihre Kontrolle und besetzte sie mit hochrangigen Offizieren.

Und außerdem erhielten zuvor nicht der SS angehörende hohe Funktionsträger in Partei und Staat Generalsränge der SS vom Reichsführer SS als Ehrenrang zuerkannt bzw. verliehen. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, selbst kein „Ehren-SS-General“ bezeichnete diesen Vorgang als „SS-Staat“.

Im zweiten Halbjahr 1944 wurde Kammler zum „Generalbevollmächtigten für sämtliche wichtigen

Waffensysteme“.<sup>25</sup> Er konnte sich bei dieser Machtfülle berufen auf ihm erteilte Vollmachten

- des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, vom 13.11.1944;<sup>26</sup>
- des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, vom 31.12.1944 als Erlass zu Kammlers Entscheidungshoheit über das „A-4-Programm (V2)<sup>27</sup> und sämtliche Fernraketen<sup>28</sup>;
- des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, vom 26. 01.1945<sup>29</sup>;
- und schließlich des Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler am 27.03.1945<sup>30</sup>.

Hitler hatte am 27.03.1945 „... angeordnet, dass ... Kammler, neben seiner Verantwortung für die Raketenwaffen, künftig für die Entwicklung und Produktion aller modernen Flugzeuge zuständig war.“<sup>31</sup> Somit hatte Kammler also auch die Aufsicht über die Entwicklung, Konstruktion, Erprobung und Herstellung der Flugscheiben in der Nähe von Prag und in Breslau sowie in Wien und gegebenenfalls auch an anderen Orten.<sup>32</sup> Kammlers Machtfülle wurde noch ergänzt durch seine von ihm selbst am 07.02.1945 betonte Zuständigkeit für „Entwicklung Erprobung und Fertigung sämtlicher Fernkampfaffen und Luftabwehrgeräte, für alle militärischen und zivilen Angelegenheiten im Raum „Mittelbau“ (V2-Produktion bei Nordhausen).<sup>33</sup>

Zwei Autoren schrieben in einem ihrer Bücher über Kammler: „Gleichzeitig zeichnete er verantwortlich für eine Vielzahl unterirdischer Rüstungsproduktionsstätten, so dass sich in seinen Händen letztendlich eine ungeheure Machtfülle konzentrierte.“<sup>34</sup>

1945 erhielt Kammler seine Befehle direkt von Hitler, welcher ihn für die Durchsetzung seiner wichtigen Aufgaben

mit diktatorischen Vollmachten ausstattete.<sup>35</sup>

Hitlers Befehle erhielt Kammler während mehrerer Vieraugengespräche.<sup>36</sup> Das letzte dieser Gespräche erfolgte am 03.04.1945.

Der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Joseph Goebbels, schrieb am 04.04.1945 in sein Tagebuch:

„Sehr lange Verhandlungen hat der Führer mit Obergruppenführer Kammler gehabt, der jetzt einen Großteil der Verantwortung für die Reform der Luftwaffe auf seinen Schultern trägt. Kammler macht sich ausgezeichnet, man setzt auf ihn große Hoffnungen.“<sup>37</sup>

Kammlers Entwicklungsperspektiven im Dritten Reich werden durch überlieferte Vermutungen deutlich. So gab es das Gerücht, dass Himmler Kammler zum Nachfolger von Speer als Rüstungsminister aufbauen wollte.<sup>38</sup>

Und Reichsminister Albert Speer wiederum, der zugunsten von Kammlers Aufstieg an Macht einbüßte, schrieb über seinen Rivalen: „Gerüchteweise sollte Kammler als Himmlers Nachfolger aufgebaut werden. Ich lernte Kammler als hervorragenden, jedoch eiskalt berechnenden und rücksichtslos intrigierenden Fachmann kennen, der von seiner Aufgabe besessen und fanatisch in der Durchführung seiner Ziele war.“<sup>39</sup>

Ein britischer Autor schrieb: „Bis zum Ende des Krieges war eine völlig neue Kontroll- und Befehlsstruktur aufgebaut worden, welche die Macht jener Leute, die wir normalerweise mit der Führung des Dritten Reiches in Verbindung bringen, zum Beispiel Männer wie Hermann Göring und Albert Speer, entweder stark reduzierte oder ganz ersetzte.“<sup>40</sup> Gemeint war damit auch Kammler.

Auf jeden Fall galt Kammler gegen Ende des Krieges als „einflussreichster Mann in Deutschland, außerhalb des Kabinetts“.<sup>41</sup> Er soll befugt gewesen sein, „... jedermann ohne Rücksicht auf Rang und Stellung zu verhaften und

einzusperren, der der Durchführung seiner Befehle im Wege stand.“<sup>42</sup>

Und in der Tat: Zur Durchsetzung seiner diktatorischen Vollmachten auf dem Gebiet der Vergeltungswaffen unterstand Kammler eine spezielle Abteilung des Sicherheitsdienstes der SS (SD). Das ermöglichte es ihm, jedermann verhaften zu lassen, welcher in seinen persönlichen Machtbereich in irgendeiner Weise eingriff. Das haben selbst SS-Offiziere zu spüren bekommen.<sup>43</sup>

Kammler baute ab März 1944 mit der Übertragung entsprechender Verantwortlichkeiten und Aufgaben bezüglich Untertageanlagen an ihn, analog zu den Bauinspektionen des WVHA der SS eine eigene Organisation auf.

Die Organisationsstruktur von Kammlers Machtbereich („Sonderstab Kammler“) soll wie folgt ausgesehen haben: An der Spitze des Sonderstabes stand das „Baubüro Dr. Kammler“ in Berlin. Dieser Zentrale waren „SS-Sonderinspektionen“ (I = Porta Westfalica, Chef: SS-Sturmbannführer Dr.-Ing. Wolfram von Glizinsky; II = Bischofferode, mit der Tarnanschrift Halle/Saale; III = Bad Wimpfen am Neckar; IV = Wien, Chef SS-Sturmbannführer Volkmar Grosch; V = Leitmeritz; VI = Posen; VII = Hamburg-Neuengamme) untergeordnet. Diesen unterstanden die über das gesamte Reich verteilten regionalen „SS-Führungsstäbe“, welche die einzelnen Baustellen überwachten.<sup>44</sup>

Mitarbeiter in dieser Struktur waren zum einen SS-Angehörige aus der Amtsgruppe C des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes der SS (WVHA), aber auch Angehörige des Heeres und der Luftwaffe sowie des Sicherheitsdienstes der SS (SD).

Es gibt Vermutungen, dass Kammler dann auch noch der Cheforganisator der Absetzbewegung gegen Ende des Zweiten Weltkrieges geworden sei: „In allem, was mit der

Absetzbewegung zu tun hatte, war sowieso längst SS-Obergruppenführer Kammler zur treibenden Kraft geworden.“<sup>45</sup>

\*

Hans Kammler wäre als SS-Baudirektor und als Kommandeur der „Division V (für die Vergeltung)“, also des Verbandes, der die V-1 und V-2 auf England schoss, den Engländern für den Galgen interessant gewesen. Ebenso für die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, da er für den Bau von Konzentrationslagern verantwortlich war, KZ-Häftlinge zum Bau der unterirdischen Produktionsstätten für die Vergeltungswaffen unter schlechten Überlebensbedingungen einsetzte und wegen eines von ihm befohlenen Massakers an Fremdarbeitern. Er wäre vermutlich hingerichtet worden und danach wäre kaum noch von ihm die Rede gewesen.

Dass Kammler bis heute, wo er doch schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilt, Gegenstand des Interesses bei vielen Geschichtsinteressierten und bei Anhängern des Dritten Reiches ist, muss also an etwas anderem liegen. Und das ist die Tatsache, dass er mit den Flugscheiben in Zusammenhang gebracht wird.

Nach dem Krieg wies auch Dr. Wilhelm Voss, der vormalige Generaldirektor des Skoda-Konzerns, im Zusammenhang mit der Rüstungsschmiede Pilsen und dem Forschungszentrum Pibrans (Přibram) auf die vielfältigen Funktionen Kammlers hin, die eine (letzte) Inspektion Kammlers nicht nur dort als logisch erscheinen lassen:

„Er war der Leiter eines Spezialistenstabes, der hochgeheime Waffen und Kriegsausrüstung entwickelt hat. Während bis vor kurzem jeder Wehrmachtzweig und seine zuständigen Behörden ihre Entwicklungen getrennt durchführen ließen, gelang Kammler auf seinem Gebiet eine zentrale Führung für alle Wehrmachtzweige. Sein Feld

bestand hauptsächlich aus V-Waffen, Raketenapparaten, Fernsteuerung, Atomenergie, Düsenantrieb und anderen Themen.“

Der letzte Chefadjutant Himmlers, SS-Obersturmbannführer Werner Grothmann, erklärte während Befragungen vor etwa 20 Jahren: "... seit Februar/März 1945 war Kammler eigentlich der Einzige, der über alle Projekte immer voll im Bild war und der auch bei denen die Hand drauf hatte.“<sup>46</sup>

Kammlers Schicksal ab dem 09.05.1945 liegt im Dunkeln. Obwohl es keine Beweise für seinen Tod gibt, wurde er zum 9. Mai 1945 durch Beschluss des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg vom 7. September 1948 für tot erklärt ...“<sup>47</sup>